Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 9

Rubrik: Einst jetzt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einst jetzt

Was den alten Griechen recht, ist der Klatschpresse von heute billig!
● Brückenbauer

Der praktische Mann von heute ist das, was früher der tapfere Held war.
● Frauenseite

Zu Beginn des Jahrhunderts schufteten unsere Väter und Großväter noch vom frühen Morgen bis in die Nacht, 4000 Stunden im Jahr. Heute reichen etwas mehr als 2000 Stunden, um die Produktion früherer Generationen um ein Vielfaches zu übertreffen.
● Dr. Hans Graf

Früher schon war die Zeit kostbar, heute ist die Zeit Geld, oder mehr noch – sie ist unbezahlbar. Darunter leiden auch die Ferien.
● Schweiz. Verkehrszentrale

Im Jahre 1900 wurden unseren Großeltern ca. 100 Lebensmittelsorten angeboten. Heute stehen wir einem Sortiment von 200 000 verschiedenen Artikeln gegenüber.
● Wirtschaftskommentar

Früher hatten der Hof und die Fürsten alles, das Volk hatte nichts. Heute sieht es so aus, als ob das Volk immer bemittelter und der Staat immer bedürftiger würde.
● Tages-Anzeiger

Einst: Ohne Fleiß kein Preis!
Heute: Ohne Preis kein Fleiß!
● Appenzeller Zeitung

Früher haben die Professoren den Studenten erklärt, was Moral ist – und heute ist es umgekehrt.
● Georg Kreisler

Früher mag das umgekehrt gewesen sein, aber heute sind die Kirchen vielerorts der Spielball diktatorischer Staaten.
● Hans Heinrich Brunner

Vergleich

Der kürzlich verstorbene französische Schriftsteller André Maurois wurde einmal von einem amerikanischen Journalisten gefragt, was er vom Wert der Vereinten Nationen für die Erhaltung des Friedens denke.

«Die UNO kann uns den Frieden ebensowenig garantieren, wie ein Arzt die Heilung eines Kranken», antwortete Maurois. «Aber ist das schließlich ein Grund, keine Aerzte mehr zuzuziehen?» Gy

Plausibel

Der Richter hielt dem Angeklagten vor:

«Sie geben also zu, in diesem Winter fünf Mäntel gestohlen zu haben?»

«Ja, es war aber auch ein strenger Winter, Herr Richter!» cos.

Er weiß sich zu benehmen

Der reiche amerikanische Schiffsreeder am Mississippi hatte einen englischen Diener engagiert, um seinem neuen Haus am Strom einen besonders vornehmen Anstrich zu geben. Als nun eines Tages der Mississippi wieder Hochwasser führte, und auch das Haus des Reeders bedrohte, gelang es dem Diener, die Wohnhalle, in der die Familie saß, noch vor den ersten Wogen des eindringenden Wassers zu erreichen. Der Diener öffnete trotz zitternden Knien ruhig die Türe, wies in seiner üblichen, vornehmen und steifen Gebärde auf das eindringende Wasser und sagte: «Der Mississippi, Sir!» Gy

Wenn nur ...

Wenn nur Evas Apfel wurmstichig gewesen wäre! Vermutlich hätte Adam ihn dann zurückgewiesen.

Wenn nur unsere Politiker nicht in jeden Zankapfel bissen, sondern übereinkämen, diese Art von Früchten einzusammeln, als Mostobst zu erklären und der Saftpresse zu übergeben! Sie würden viel zur Volksernährung beitragen.

Wenn nur Völker, die einen Erbfeind haben, das Erbe ausschlügen!

Wenn nur Ludwig XIV. zu dem ihm angedichteten Ausspruch « L'état c'est moi» ein Fragezeichen anstatt ein Ausrufszeichen gesetzt hätte! Wahrscheinlich würden wir ihn heute als Vater der modernen Demokratie feiern. hfl

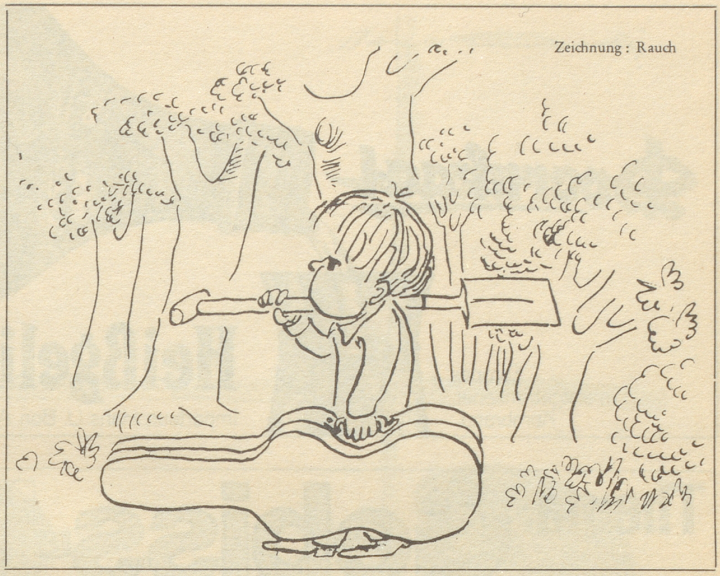
Dies und das

Dies gelesen: «Um eine hohe Käsequalität erreichen zu können, wird ein ganzer Stab der Intelligenz eingesetzt.»

Und *das* gedacht: In Amerika fanden sie in den Käselöchern nicht Intelligenz, sondern Giftspuren ... Kobold

Computer

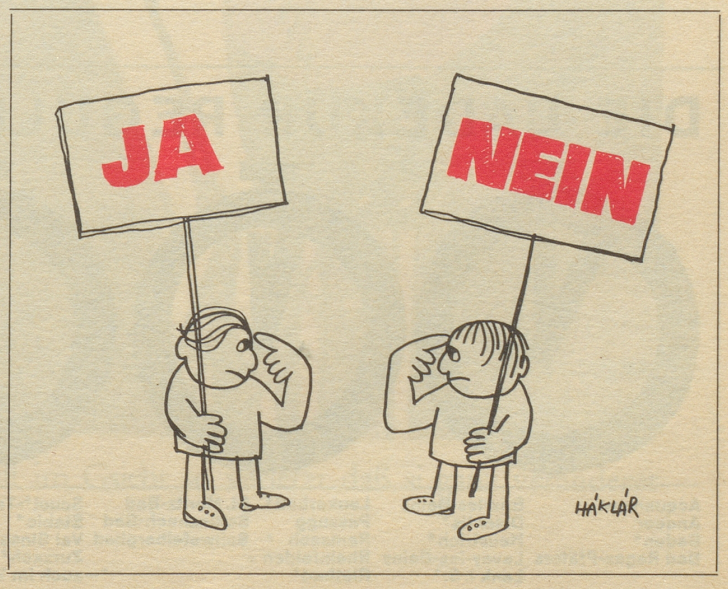
Bereits werden von den zahlreichen künstlichen Satelliten weit mehr Informationen zur Erde gesendet, als hier verarbeitet werden können. Das ist auch gut so. Schließlich muß man auf irgendeine Weise den Wissensdurst der Computer stillen. Durstige Roboter sind unberechenbar. hfl.


Zeichnung: Rauch

Warum?

Herr Grüßmich kauft
für teures Geld,
das er nicht hat,
den Wind im Feld.

Er kauft den Wind,
der gar nicht weht,
und freut sich,
wenn's im Tagblatt steht.

Der gute Mann
weiß wohl warum:
so wirft man heut
die Menschheit um!

Max Mumenthaler